

General von Voigts-Rheß, wurden ein bayrischer General, ein sächsischer Major und der Professor Bluntzschli aus Heidelberg zur Affaire beigegeben. Der General von Voigts-Rheß reist morgen nach Brüssel ab.

**Oesterreich.**

Wien den 24. Juli. Graf Schönborn und Fürst Windischgrätz arbeiten ein Parteiprogramm aus behufs der Bildung einer katholischen Zentrumsparthei, unabhängig von den Tschechen, Polen und Föderalisten.

**Holland.**

Haag den 23. Juli. Die Ratificationsurkunden über den holländischen Vertrag mit dem deutschen Reich wegen Auslieferung von Verbrechern wurden am 21. d. M. ausgetauscht.

**Frankreich.**

Versailles den 23. Juli. Ratio nalversammlung. Die Tribünen sind überfüllt, die Diplomatenloge dicht besetzt. Lambert Ste. Croix vom rechten Centrum begründet seinen Antrag zu den constitutionellen Vorlagen; derselbe will die jetzige Regierung organisiren, unter der Bedingung, daß diese ihren konservativen Charakter ferner behalte. Hierauf begründet Perier vom linken Centrum seinen Antrag, indem er ausführt, daß die principielle Natur der Regierung auf einem festbestimmten, nicht diskutirbaren Principe beruhe und erklärt, daß die Monarchisten, weil die Herstellung der Monarchie unmöglich sei, in die allein mögliche Regierungsform (die Republik) voll Resignation sich fügen müßten. Broglie sagt, die Proklamirung der Republik sei unnütz und inopportun; dieselbe würde Anstoß erregen, verschaffe bei der Mannigfaltigkeit und der leicht veränderlichen Natur ihrer Institutionen dem Lande keine Sicherheit und gebe keine Gewähr gegen den Bonapartismus. Der Fehler der Republik sei, daß sie das Staatsoberhaupt mit den Parteien in Berührung bringe. Mac Mahon sei ein loyaler Soldat, ein Staatsstreich sei von ihm nicht zu befürchten. — Nachdem noch Dufaure gesprochen, verliest General Cissay im Namen der Regierung eine Erklärung, wonach diese den Antrag Perier ablehnt, und sagt: Die Annahme dieses Antrages würde so angezogen werden, als hätte sie keinen anderen Zweck, als die Proklamirung der de facto Republik. Die Regierung meine nicht, daß das Heilmittel für die bestehenden Beunruhigungen in einer solchen dekreirten Proklamirung liege. Dieselbe würde eine Partei zufriedinstellen, aber die anderen nicht beruhigen. Das Land verlange die Organisation der Gewalten Mac Mahons. Wir erwarten von Ihnen ein Gesetz, welches die erste Kammer errichtet, das Recht der Auflösung und das Wahlgesetz. Lassen Sie uns für 7 Jahre organisiren! Später bleibt das Land Herr, um seine Geschicke selbst zu ordnen. — Die Generaldiskussion wird geschlossen. Malon bringt ein Amendement auf Regelung der Gewalten des Präsidenten der Republik ein. Dasselbe wird mit 637 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Darauf wird über den Antrag Perier abgestimmt und derselbe mit 374 gegen 333 Stimmen verworfen. Der Deputirte Malleville bringt sodann einen von 300 Deputirten unterzeichneten Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung ein; die Dringlichkeit für diesen Antrag wird indeß mit 369 gegen 340 Stimmen abgelehnt, worauf die Sitzung aufgehoben wird.

Versailles den 24. Juli. Die Nationalversammlung sprach die Beratung der Disziplin der konstitutionellen Entwürfe aus, nachdem sich die

Regierung damit einverstanden erklärt. Die Nat. Vers. nahm mit 395 gegen 308 Stimmen die Dringlichkeit des Antrages Malartre an, sich nach Vertagung des Budgets bis zum 5. Jan. zu vertagen. Die Nat. Vers. setzte den kommenden Dienstag als den Tag der Berathung über den Vertagungsantrag Malartre fest.

**Spanien.**

Madrid den 24. Juli. Eine Abtheilung Karlisten in Stärke von 1800 Mann wurde in der Provinz Taragona von Regierungstruppen geschlagen. Letztere machten viele Gefangene, erschossen aber keinen derselben.

Santander den 24. Juli. Die Garnison von Bilbao warf die Karlisten nach Encartaciones zurück. Moriones soll mit geringem Verlust die Karlisten bei Navara geschlagen und 1500 Gefangene gemacht haben.

**England.**

London den 20. Juli. Ein graßliches Trubennglück ereignete sich am Sonntag Abend in der Nähe von Wigan in Lancashire. In der Sawmills-Gehe entstand kurz vor Arbeitschluss eine Explosion schlagender Wetter, wodurch von den noch in der Tiefe befindlichen 25 Arbeitern 15 entweder auf der Stelle getödtet wurden oder nach kurzen und schweren Leiden ihren Wunden erlagen. Von den Getödteten waren 10 verheirathet. Die Gehe selber wurde durch die Explosion nur wenig beschädigt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt, da die Sticlust in der Gehe eine Erforschung derselben noch nicht gestattet.

London den 24. Juli. Oberhaus. Derby erklärt in Antwort auf eine Interpellation Russells: Spanien verlangte bisher keine Intervention Englands bei Frankreich wegen der angeblich den Karlisten von Frankreich geleisteten Unterstützung. Die britische Regierung konnte darum bei der französischen dieserhalb keine Vorstellung erheben. Bezüglich der Anerkennung der gegenwärtigen Regierung Spaniens sei die Ansicht des Ministeriums dieselbe, die Anerkennung müsse durch gemeinsames Vorgehen sämtlicher Großmächte herbeigeführt werden, jedoch erst, wenn die spanische Regierung sich dauernd bereistigt habe.

London den 25. Juli. Der General Foxford wird England auf dem Brüsseler Congress vertreten.

**Russland.**

St. Petersburg den 24. Juli. Der Gendarmeriechef Graf Schuwalow ist zum Botschafter in London ernannt.

**Italien.**

\* Der Gemeinderath von Perugia hat an den Fürsten Bismarck folgende Adresse telegraphisch abgeben lassen: „Der Gemeinderath von Perugia, Namens der Bevölkerung, sendet lebhafteste Glückwünsche; die Vorsehung hat dadurch, daß sie Sie gegen das unerhörte Verbrechen schützte, gezeigt, daß sie Sie dem Fortschritt der Völker erhalten wolle.“

**Dunkel!**

(Fortsetzung.)

„Sie haften mir für Alles,“ sprach Körber noch einmal zu ihnen. „Einer bringt mir Nachricht nach meiner Wohnung.“ — Der Wagen mit dem Gefangenen rollte davon.

Körber schritt seiner Wohnung zu. Er bedurfte nothwendig der Ruhe. Daß er sich auf die ihm untergebenen Beamten verlassen konnte, mußte er; allein die Erfolglosigkeit der Hausfuchung bei Prell, und Prells eifrige Ruhe, sein Hohn hatte ihn auf's Neue aufgeregt.

Die Schmerzen der Wunde wurden immer

heftiger.

Erschöpft warf er sich auf den Sopha nieder, als er sein Zimmer endlich erreicht hatte. Er ließ einen Wundarzt holen. Derselbe erklärte die Wunde nicht für gefährlich, weil der Knochen nicht verletzt war, dennoch empfahl er ihm die größte Ruhe und Aufmerksamkeit, damit die Entzündung, welche bereits eingetreten war, sich nicht steigere. Er mußte fortwährend kalte Umschläge machen.

Er hätte kaum nöthig gehabt, ihm Ruhe zu empfehlen, Körbers Natur forderte sie nach den heftigen Anstrengungen von selbst. Es war seine Absicht gewesen, noch zum Criminalrichter zu gehen und demselben von seinem Schritte Anzeige zu machen, er konnte es nicht mehr. Durch einen Polizeidiener ließ er Pintus von dem Vorgefallenen in Kenntniß setzen.

Raum eine Stunde später kam der Richter in größter Aufregung zu ihm. „Commissär! Was haben Sie gemacht?“ rief er bestürzt, als er kaum in das Zimmer getreten war.

Trotz des heftigsten Schmerzes mußte Körber lächeln.

„Den Mörder Bergers verhaftet,“ erwiderte er.

„Den Mörder Bergers — den Doctor Prell?“ rief Pintus, dessen Staunen noch wuchs. „Nein — das ist nicht möglich! Sie haben eine Uebereilung begangen — haben sich durch ihren unglücklichen Verdacht zu weit führen lassen! Ich habe Sie vergebens gewarnt! Es ist ja unmöglich! — Prell ein Mörder! Bergers Mörder! Nein — ich glaube alles Andere eher! Haben Sie denn Beweise gegen ihn?“

„Ja — einige!“ gab Körber zur Antwort und bot den Richter seinen Secretär zu öffnen. Immer noch steigerten sich Pintus Ueberzeugung und Schrecken, als er die Uhr — die Werthpapiere — das Portemonnaie in dem Secretär fand. Auf den ersten Blick erkannte er diese Gegenstände als diejenigen, welche Berger geraubt waren.

„Woher haben Sie dies Alles?“ fragte er. „Ich will es Ihnen erzählen,“ sprach Körber, „aber ich bitte Sie, unterbrechen Sie mich nicht — mir wird das Sprechen schwer.“ „Sprechen Sie — sprechen Sie,“ drängte Pintus, indem er einen Stuhl an das Sopha rückte und sich niederließ.

Körber erzählte ihm Alles ausführlich. Wie zuerst der Verdacht gegen Prell in ihm entstanden und sich fester und fester gelehrt hatte, dann den Vorfall mit dem Portemonnaie und das Ereigniß der letzten Nacht.

„Zweifeln Sie nun noch an Prells Schuld?“ schloß er fragend. „Ich denke, jetzt werden Sie mir die Unschuld des Försters eingestehen und zugleich einsehen, daß Prell in geschickter Weise den Verdacht und die Beweise gegen ihn gerichtet hat, um den Verdacht von sich fern zu halten und zugleich den zweiten Nebenbuhler auf Paula's Liebe aus dem Wege zu räumen.“

Der Richter sprang auf. Er konnte gegen diese Beweise nicht zweifeln und dennoch vermochte er auch den Gedanken der Wahrheit nicht zu fassen.

„Und Sie haben bei der Hausfuchung nichts gefunden?“ fragte er.

„Nichts.“ „Nicht das nasse Zeug — die feuchten Stiefeln — das Doppelpistol — den Spaten?“ „Nichts,“ wiederholte Körber. „Er hat alle Spuren, außer einigen feuchten Fußspuren in dem Gartenzimmer, sorgfältig bei Seite geschafft. Wo er das Zeug gelassen — weiß ich nicht. Er ist schlau und ruhig berechnend.“

(Fortf. f.)

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 89.

Donnerstag den 30. Juli 1874.

43. Jahrg

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das doppelte z.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. z.

## Bekanntmachung

### des Gesetzes vom 4. April 1874, betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871.

Das Gesetz vom 4. April 1874 resp. die Ausführungsbestimmungen zu demselben enthalten nachstehende Abänderungen, Ergänzungen und Erläuterungen des Militärpensionsgesetzes:

1) Die als dauernd ganz invalide anerkannten Individuen erhalten wenn ihre Invalidität durch eine im Kriege 1870/71 erlittene Dienstbeschädigung entstanden ist, und wenn sie sich im Genus der Pensionstriegenszulage (§. 71 des Militärpensionsgesetzes) befinden, nach ihrer Wahl an Stelle des Civilversorgungsscheines eine Anstellungsentchädigung von monatlich 2 Thalern.

Das Recht zur Wahl erlischt für die bereits anerkannten Berechtigten am 22. Oktober 1874. Die Bewilligung der Anstellungsentchädigung ist abhängig von dem Nachweise, daß der Besitz des Civilversorgungsscheines, resp. der Anspruch auf denselben nicht durch ein gerichtliches Erkenntniß verwirkt ist. Dieser Nachweis ist durch Vorbringung eines Führungsattestes von der Ortsbehörde zu liefern.

Der Civilversorgungsschein resp. der Anspruch auf denselben wird verwirkt, wenn gegen den Berechtigten auf zeitige Unfähigkeit zu Besorgung von öffentlichen Aemtern oder auf solche Strafe rechtskräftig erkannt ist, welche für immer oder auf Zeit die Unfähigkeit, öffentliche Aemter zu führen, nach sich zieht.

2) Für die Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheines wird denjenigen zu diesem Schein berechtigten Individuen eine Pensionszulage von monatlich 3 Thalern gewährt, welche a. nach mindestens 5jähriger aktiver Dienstzeit (ohne Nachweis einer Dienstbeschädigung), b. durch Dienstbeschädigung,

dauernd ganz invalide und (Friedensinvaliden beim Ausscheiden aus dem aktiven Dienst, Kriegsinvaliden nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst bis zum 20. Mai 1875) ihrer Gebrechen wegen zu einer Verwendung im Civildienst nicht mehr tauglich sind.

Auch hier ist durch ein Führungsattest der Ortsbehörde der Nachweis beizubringen, daß der Besitz des Civilversorgungsscheines nicht durch gerichtliches Erkenntniß verwirkt ist.

3) Für die Versorgungsansprüche der nachweislich durch den Krieg invalide gewordenen Unteroffiziere und Mannschaften, welche aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind, gelten nunmehr an Stelle der in den §§. 81 bis 85 des Militärpensionsgesetzes enthaltenen Bestimmungen die Bestimmungen der Versorgungsansprüche der nachweislich durch den Krieg 1870/71 invalide gewordenen aus dem aktiven Militärdienst ausgeschiedenen Unteroffiziere und Mannschaften auf 4 Jahre und zwar bis zum 20. Mai 1875 verlängert ist.

4) Die in ihrer Erwerbsfähigkeit zwar nicht beschränkten, durch Verwundung oder äußere Dienstbeschädigung im letzten Kriege aber ganz, resp. halbvalide gewordenen Individuen, welchen nach den Bestimmungen der §§. 81 und 85 des Militärpensionsgesetzes nach der Entlassung aus dem aktiven Dienst eine Versorgungsberechtigung nicht zustand, welchen in Württemberg aber bisher aus Rücksichtlich versorgungsberchtig.

5) Den Temporärinvaliden bleibt auch bei eintretender Besserung ihres Zustandes eine Versorgung bis zur Rückkehr der Felddienstfähigkeit belassen, und sind demgemäß diejenigen Individuen, welche auf Grund einer im Kriege 1870/71 erlittenen inneren Dienstbeschädigung als invalide anerkannt und versorgt waren, denen aber nach Rückkehr der Erwerbsfähigkeit die bewilligte Versorgung entzogen wurde, obgleich sie noch nicht felddienstfähig waren, wieder versorgungsberechtigt.

Es ergeht nun an alle diejenigen Invaliden, welchen aus dem Gesetze vom 4. April 1874 Ansprüche auf die Anstellungsentchädigung und auf die Pensionszulage, sowie auf erneute Invalidenpension zustehen, die Aufforderung, solche bei dem Bezirksfeldwebel unter Vorlage der Beweismittel längstens bis zum 1. August d. J. zur Anmeldung zu bringen. Weigert wird noch, daß eine 15jährige aktive Dienstzeit der Ganzinvalidität gleichgeachtet wird.

Ball den 25. Juli 1874.

Messmer, Major z. D. und Bezirkskommandeur.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten können auch für die Monate August und September gemacht werden.

Revier Kleinspach.

## Stamm- und Brennholzverkauf.

Am Montag und Dienstag den 3. und 4. August aus dem Stilsvald, Abth. Rischenklänge: 33 Eichen und Abtschnitte 2,5 bis 12,5 M. lang, 25 bis 83 Cm. mittlerer Durchmesser



mit 66,05 Fm., 67 Nm. eichene Scheiter, Brügge und Anbruch, 180 Nm. buchene Scheiter und Brügge, 288 Nm. birchene, erlene und aspen Scheiter, Brügge und Anbruch, 520 eichene, 5090 buchene und 2840 gemischte Wellen.

Mit dem Verkauf des Stammholzes wird am ersten Tag begonnen.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr beim vorderen Blockhaus.

Reichenberg den 24. Juli 1874.

R. Forkam. B. Chtner.

Oppenweiler.

## Liegenschaftsverkauf.

Aus der Gantmasse des Christian Hengerer, Werkmeisters in Stuttgart und des Jakob Streicher, Geometers zu Großschafheim, wird die auf hiesiger Markung sich befindliche Liegenschaft derselben am

Mittwoch den 5. August 1874,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Oppenweiler im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf gebracht.

Die Realitäten sind:

Parz.-Nr. 451. 11 Ar 16 □ M. oder 2/3 Mrg. 40,0 Mth. Baumacker im Amönensberg, Anschlag 200 fl.,

Parz.-Nr. 601. 16 Ar 7 □ M. oder 1/3 Mrg. 3,8 Mth. Baumacker im Gemeindeboden (nun Steinbruch),

Parz.-Nr. 452. 4 Ar 79 □ M. oder 1/3 Mrg. 10,3 Mth. Baumacker im Amönensberg, Anschlag 300 fl.,

Parz.-Nr. 599. 15 Ar 87 □ M. oder 1/3 Mrg. 1,4 Mth. Wiesen im Gemeindeboden am Fronwald, Anschlag 200 fl.,



Parz.-Nr. 603/2. 7 Ar 88 □ M. oder 1/2 Mrg. Wiese nun Steinbruch im Gemeindefeld am Fronwald,

Anschlag 150 fl., Parz.-Nr. 466/1. 7 Ar 88 □ M. oder 1/2 Mrg. Wiese im Amönsberg,

Anschlag 150 fl. sämtlicher Obstertrag ist zu 50 Simri geschätzt.

Zahlungsbedingungen: 1/3 baar beim gerichtlichen Erkenntnisse, 1/3 pro Jacobi 1875, 1/3 pro Jacobi 1876, mit 5% Zinsen vom Tage des Zuschlags an. Die Liebhaber werden zu sehr zahlreichem Erscheinen eingeladen. Den 27. Juli 1874.

Schultheißenamt. Molt.

Großaspach. Wiederholte Schafwaideverpachtung.

Wegen ungenügendem Erlös bei heutiger Verhandlung, kommt die hiesige Nachsommer- und Winterwaide, welche 600 Stück ernährt, auf weitere 3 Jahre am Montag den 3. August d. J., Vormittags 10 Uhr, abermals auf dem Rathhaus zur Verleihung. Liebhaber werden mit erforderlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen hiezu eingeladen. Den 25. Juli 1874.

Schultheißenamt. G. d.

Fürstenhof, Gemeindebezirks Großaspach. Wohnhaus- und Pforchkarrenverkauf.

Am nächsten Montag den 3. August d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird in dem Wohnhause des Anwalts Koch im Fürstenhof das bisherige Schafhaus selbst



15,4 Rth. Wohnhaus, 0,3 Rth. Schweinstall, 21,3 Rth. Hofraum, theils Gärten, 37,0 Rth. eine zweistöckige Behausung mit Scheuer, Schafstallung und gewölbtem Keller,

Tagesereignisse. Deutschland.

Badnang den 29. Juli. Die Hitze in der verfloffenen Woche scheint auf die Köpfe mancher Menschen sehr aufregend eingewirkt zu haben, denn als am letzten Sonntag noch das Getränk dazu kam, brachen an verschiedenen Orten der hiesigen Nachbarschaft (Walke, Winnenden, Herdmannsweller) Schlägereien in so bedeutendem Umfange aus, wie man solche noch selten schildern hörte.

Aus Murrhardt den 25. Juli wird geschrieben, daß der dortige Jakobsmarkt trotz der regnerischen Witterung mit Vieh ziemlich stark befahren war und, wenn auch zu sehr ermäßigten Preisen, mehr und lebhafter gehandelt wurde, als in der letzten Zeit. Die Ausfichten auf eine gute Ernte und auf einen reichlichen Dehmertrag scheinen wieder mehr

Leben in den Viehhandel zu bringen. — Der Bestand der Hopfenpflanzen wird von dort nicht gelobt; dieselben leiden meistens an der sog. Läufekrankheit und sind in der Entwicklung weit zurück.

\* Vom Welzheimer Wald wird geschrieben, daß jetzt schon Schweizerobst zu 1 fl. 30 kr. per Centner franco Lorch oder Schorndorf angeboten wird und Remsthaler den Obstertrag pro Simri à 24 kr. an den Mann zu bringen suchen.

Stuttgart den 27. Juli. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König schon in der übernächsten Woche sich von Friedrichshafen nach Bebenhausen begeben, da etwa 10 bis 12 Tage verweilen und dort der Hirschjagd obliegen. — Ihre Majestät die Königin wird wahrscheinlich eine kleine Reise in die Schweiz machen.

Ludwigsburg den 27. Juli. Allgemeine Theilnahme erregt hier der schwere Unfall, den unlängst ein sehr geachteter, verdienter und beliebter Offizier, Herr Wlanenrittmester v. Moser, erlitten hat. Ein Dienstpferd überfiel sich mit ihm. Die Folge des Sturzes war eine bedeutende Kopfwunde und der Bruch des rechten Schlüsselbeins. Dazu gesellte sich zum Unstern noch die Kopfrose.

\* Am 25. d. M. ist die ledige 24 Jahre alte Elisabeth Fink von Mundelsheim bei dem Ueberschreiten des Wegübergangs bei dem Bahnhauptposten Nr. 21 zwischen Ludwigsburg und Asperg durch Schnellzug 2 Morgens 5 1/2 Uhr getödtet worden. Dieselbe ist nach Passiren des Güterzugs 29 unter der geschlossenen Barriere durchgeschlüpft, während in demselben Augenblick auf dem anderen Geleise und in entgegengesetzter Richtung Schnellzug 2 daherkam, von dessen Lokomotive sie bei Seite geworfen und sie derart verletzt wurde, daß sie sofort todt war.

In dem Dorfe Serheim im N. Baihingen brach am Sonntag Nachmittag aus bis jetzt unermittelte Ursache an zwei verschiednen Stellen zu gleicher Zeit Feuer aus. Die erste auswärtige Hilfe kam von der Nachbargemeinde Hortheim. Bald eilten aus etwas größerer Entfernung auch die Feuerwehren von Baihingen und Großschafheim herbei. Allein bei der engen Bauart der Gassen vermochte selbst eine wohlgeübte und muthvolle Löschmannschaft, obgleich durch die Anordnungen des Amtsbaumeisters Link auf Trefflichte geleitet, trotz der herrschenden Windstille dem Element erst Einhalt zu thun, nachdem es drei Schenken und ein Wohnhaus verzehrt und mehrere angrenzende Gebäude beschädigt hatte.

Baden-Baden den 26. Juli. Der hier versammelte Journalistentag wählte in der heutigen ersten Hauptversammlung Friedensburg (Hamburg) zum ersten, Lecher (Wien) zum zweiten Präsidenten, Pohl (Baden-Baden) und Hohlheim (Berlin) zu Schriftführern. Die Versammlung beschloß: Die Gründung unabhängiger Telegraphenbureau ist wünschenswert. Auf gesetzliche Regelung des Telegraphenverkehrs ist hinzuwirken. Die Versammlung nahm ferner den Entwurf für ein Inzeratenbureau zur Empfehlung an die Zeitungsverleger an.

Baden-Baden den 27. Juli. Der Journalistentag beschloß in seiner zweiten Generalversammlung einstimmig die Gründung einer Journalistengenoßenschaft zunächst zu Zwecken der Altersversorgung, ferner die Einleitung von Maßnahmen gegen unbefugten und gewerbsmäßigen Nachdruck.

Badnang. Knecht-Gesuch.

Ich suche zu baldigem Eintritt einen zuverlässigen Fuhrknecht.

Witb. Citel.

Badnang. 1 Morgen sehr schönen Klupperhaber auf dem Halm hat zu verkaufen Carl Dantel, Rothgerber.

Badnang. Werkstatt zu vermietthen. Eine Werkstatt, für einen Schreiner passend, ist mit oder ohne Wohnung zu vermietthen. Wo? sagt die Redaktion.

Technicum Frankenberg. Höhere technische Lehranstalt mit Vorbereitungsschule. Beginn des neuen Kurses 15. Octbr. Ausführliche Prospechte durch alle Buchhandlungen und die Direction des Technicum Frankenberg (Sachsen).

Badnang. Frühkartoffeln sind fortwährend zu billigen Preisen zu haben bei Gottlieb Beck.

Großaspach. Ein großträchtiges scheidiges Mutter Schwein hat zu verkaufen Jakob Streckler b. Lamm.

Murrhardt. Einen leichten Leiterwagen, eine doppelte und eine einfache Mosipresse, eine größere Waschmange und ein Kinderwägel mit eisernem Gestell sucht aus Mangel an Raum zu verkaufen Witsch zum Adler.

Großaspach. Einen guten Wähltrug sammt Stein hat zu verkaufen Mich. Kausler.

comotive sie bei Seite geworfen und sie derart verletzt wurde, daß sie sofort todt war.

Es ist wahrscheinlich, daß der Kaiser und der Kronprinz des Deutschen Reichs im Herbst den Reichslanden einen Besuch abstatten werde. Dem deutschen Bevollmächtigten für den Brüsseler Congress, General von Voigts Hefz ist außer den im letzten Blatt Genannten auch der württembergische Geh. Legationsrath v. Soden beigegeben.

Wien den 28. Juli. Baron Anselm Rothschild ist gestern Abend gestorben. Sezanne bei Eprenay, 23. Juli. Es ist nichts so fein gekloppt, es kommt doch endlich an die Sonnen\* ist ein altes deutsches Wahrwort, das in unserm Marnethale sich wieder einmal bewahrheiten sollte.

Paris den 27. Juli, Abends Die Journale sprechen sich über einen Hirtenbrief des Pariser Erzbischofs, welcher die italienische Regierung angreift, tadelnd aus. — „Francis“ erwähnt eines Gerüchtes, wonach Mac Mahon an die Nationalversammlung kurz vor Schluß der Session eine Botschaft richten würde.

Paris den 28. Juli. In dem Prozeß gegen Oberst Stoffel erfolgte der Beschluß auf Einstellung des gerichtlichen Verfahrens.

Brüssel den 27. Juli. Die Internationale Konferenz hielt heute ihre erste Sitzung ab, die eine Stunde währte. Zum Vorsitzenden wurde, nachdem Belgien abgelehnt, der russische Bevollmächtigte, Baron Jomini, zum Sekretär der Kabinettschef des belgischen Ministeriums des Aeußern, Boshgrave, gewählt. Auf den Antrag eines Congreßmitgliedes wurde beschlossen, daß die Verhandlungen völlig geheim bleiben sollen.

Madrid den 26. Juli. Gerücheweise verlautet, die Karlisten hätten bei Dlot 73 Donaniers (Sollwächter) und 105 Soldaten erschossen. — Der Imparcial greift die französ. Regierung wegen der Begünstigung der Karlisten durch sie aufs Heftigste an und hebt hervor, wenn Frankreich diese Haltung fortsetze, so werde Spanien seine Interessen und Sympathien von Frankreich trennen und andere mit den Anforderungen der Civilisation verträglichere, der Freiheit und Wohlfahrt Spaniens förderlichere Allianzen aufsuchen.

Madrid den 27. Juli. Die Kolonnen unter den Befehlen von Merelo, Cagna und Cerlet schlugen die vereinten karlistischen Streitkräfte der Provinzen Barcelona und Gerona bei Castellfallit unter großen Verlusten der Karlisten in die Flucht. Der Karlistenanführer Chuchillo und zwei karlistische Compagnien wurden wegen der Weigerung sich zu ergeben, von den Jägern von Manilla niedergemacht; mehrere Drischäften, die sich für die Karlisten erhoben, sind in Brand gesteckt worden.

Barcelona den 27. Juli. Eine Anzahl von des Karlismus verdächtigen Personen, darunter Geistliche und Aelteste, wurden als Repressalie für die Erschießung von Anhängern der Regierung verhaftet und in das Fort Alarazemas abgeführt.

London den 27. Juli. Die „Times“ bespricht die Interpellation Russels, betreffend die Unterstützung der Karlisten Seitens Frankreichs und erklärt: Die Anerkennung der spanischen Regierung, nicht eine Intervention sei das Ziel der englischen Politik. Die „Times“ spricht die Hoffnung aus, Mac Mahon werde künftig eine dem Völkerrechte mehr entsprechende Haltung beobachten, und fordert den Staatssekretär des Aeußern auf, die mit den Karlisten sympathisirenden Engländer auf ihre aus der Begünstigung der Karlisten resultirende Verantwortlichkeit hinzuweisen.

New York den 27. Juli. Sturm und Ueberschwemmung richteten in Pennsylvania große Verheerungen an. Straßen, Eisenbahnen und Depots wurden überschwemmt, Brücken weggeführt, Felsen bis in die Ortschaften umhergeschleudert. Alleghany City steht theilweise unter Wasser. Der Verlust an Menschenleben ist sehr groß; 55 Leichen sind bereits gefunden; eine große Anzahl von Personen wird noch vermisst. In den Distrikten Woodbury und Sawmillsrun ist die Verwüstung besonders groß: 50 Menschen sind dort ums Leben gekommen.

„Und Sie haben die Hausfuchung mit Sorgfalt vorgenommen?“ „Mit größter Sorgfalt. Keinen Baum habe ich untersucht gelassen. Ich habe sogar schon mehreren Polizeidienern den Auftrag gegeben, auch den Wald bis zum Försterhause genau zu durchsuchen.“ „Und wie benahm sich Prell bei der Verhaftung?“ „Wie ein Mann, der den Fall schon vorher überdacht hat, der zwar trotzdem, wenn es zur Ausführung kommt, erschreckt, sich aber schnell faßt und nun die äußerste Ruhe und Besonnenheit aufbietet, weil sie vielleicht das einzige Rettungsmittel für ihn sind. Ich sage Ihnen im Voraus, er wird Alles mit einer solchen Ruhe und Kälte leugnen, daß sie selbst bei all diesen Beweisen gegen ihn sich eines Zweifels an seiner Schuld nicht werden erwehren können.“

Bintus schritt aufgeregt, nachsinnend im Zimmer auf und ab. „Körber,“ sprach er endlich vor ihm stehen bleibend, „haben Sie sich nicht in der Person des Doctors geirrt — es war Nacht — man täuscht sich leicht?“ Körber schüttelte mit dem Kopfe. „Ich würde nicht beschwören, daß er es war, der das Portemonnaie in jener Nacht über die Mauer geworfen hat, obgleich ich fest davon überzeugt bin — allein ich konnte mich

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)



irren — in vergangener Nacht habe ich mich nicht geirrt. Es war nicht so dunkel, um nicht einen Mann zu erkennen, der keine zwei Schritte entfernt ist. Zudem kam er aus dem Hause — ging durch den Park und ich denke auch ein Anderer als Brell würde kaum so schnell entschlossen gewesen sein, mich über den Hausen zu schießen. Wäre es ihm gelungen, dann würde seine That vielleicht nie entdeckt sein!

„Und wenn Sie dennoch irren,“ warf der Criminalrichter ein.

„Ich begreife nicht, daß Sie solchen Beweisen gegenüber so schwer an die Schuld dieses Mannes glauben wollen?“ rief Körber ungeduldig.

„Ich kenne ihn seit langen Jahren — er ist so ruhig — ein unbescholtener Mann.“

„Und auch der Förster war ein unbescholtener Mann und dennoch haben Sie nicht gezögert ihn zu verhaften.“

„Sein leidenschaftlicher Sinn ließ die That eher erklärlich finden,“ bemerkte Brintus.

„Ich halte den Doctor noch für leidenschaftlicher, nur versteht er es, zu verbergen, was in ihm vorgeht! doch ich will Ihnen noch einen Beweis an die Hand geben. Dort jenes geschwärzte zerrissene Papier — es ist der Propfen, mit dem die Pistole geladen — der Förster fand es dort, wo er auf mich geschossen — das Papier ist aus einem medicinischen Buche — es wird uns vielleicht gelingen, das Buch aufzufinden, aus dem das Blatt gerissen ist.“

„Kann nicht ein Jeder Matulatur aus einem medicinischen Buche besitzen?“ warf Brintus ein.

„Gewiß — ich denke aber dennoch, daß es in diesem Falle zum Beweise mit dienen kann.“

Wieder durchschritt der Richter das Zimmer.

„Sollte Brell, wenn er diese Nacht diese Sachen vergraben, nicht sofort geflohen sein?“ fragte er.

„Nein,“ erwiderte Körber. „Er wird mich nicht erkannt haben. Durch die Flucht hätte er Alles eingestanden und wäre verloren gewesen, wenn er eingeholt wäre. Solche Männer wie er, treten lieber mit Ruhe und Kälte Allem entgegen. Er ist bemüht gewesen, jede Spur seiner That zu verwischen, er wußte ja nicht einmal, ob ich ihn erkannt hatte, wußte nicht, daß ich ihm von seinem Hause an gefolgt war — seine Flucht wäre Thorheit gewesen.“

„Gut, ich werde ihn in das Gefängniß führen lassen,“ sprach Brintus. „Ich werde in der Untersuchung doppelt aufmerksam sein und heute noch einmal die genaueste Hausfuchung in Brells Hause vornehmen.“

„Wollen Sie dann darauf achten, ob unter den Pistolen sich keine findet, in welche die Spitzkugeln zu Hellmanns Büchse passen?“ bemerkte Körber. „Ich habe heute Morgen mir nicht Zeit dazu genommen.“

„Ich werde darauf achten,“ versicherte der Richter.

„Und nun noch Eins, Herr Criminalrichter,“ sprach Körber. „Mögen Sie noch immer Zweifel hegen, ob Brell der Mörder ist, oder nicht — die Gewißheit muß sich Ihnen nun doch endlich aufgeklärt haben, daß Hellmann unschuldig ist, daß er seit Monaten unschuldig ist, daß eine Vubenhand die Beweise auf ihn hingelenkt hat!“

Es wurde dem Richter schwer einzusehen, daß er sich geirrt habe. Er konnte indeß nicht anders.

„Ich will Ihnen keine Vorwürfe deshalb machen,“ fuhr Körber fort, „es ist einmal so gewesen, die Beweise waren ja auch scheinbar gegen ihn, nun entziehen Sie ihm aber nicht länger die Freiheit — jetzt — jetzt öffnen Sie endlich sein Gefängniß!“

„Ja, ich werde es thun,“ gab Brintus zur Antwort, „nur verlangen Sie es heute nicht, lassen Sie mich erst die Hausfuchung vornehmen, des Doctors Wirthschafterin und Kutscher und auch den Förster und dessen Knecht verhören. Ich will dies heute noch thun und morgen will ich Hellmann die Freiheit zurückgeben!“

„Es ist noch ein ganzer Tag und eine ganze Nacht, die er in dem engen Raume zubringen soll!“ warf Körber ein. „Doch es mag sein — dann theilen Sie ihm zum wenigsten heute noch mit, daß er morgen frei wird. Sein Herz gewinnt dann Zeit, sich darauf vorzubereiten!“

Der Richter versprach dies. Er nahm die von Körber aufgefundenen Sachen mit sich, um sich durch die Aussagen und die Befichtigungen des alten Berger zu überzeugen, daß sie dessen Sohn gehört hatten. Er zweifelte nicht an ihrer Richtigkeit, allein sein Irrthum über die Schuld des Försters hatte ihn ängstlich gemacht.

So still auch die Verhaftung des Doctor Brell ausgeführt war, so war sie dennoch kein Geheimniß geblieben. Schon wenige Stunden später wußte die ganze Stadt darum und kannte sogar die Gründe der Verhaftung. Daß Brell als der Mörder Bergers verhaftet war, rief noch eine größere Bestürzung hervor als damals die Nachricht von dem Tode des jungen Kaufmanns. Die Mitglieder des Philemon waren außer sich, während auf den Commissär, denn er trug nach ihrer Ansicht alle Schuld.

Erst auf diesem allgemeinen Wege erhielt auch Anna die Nachricht von Brells Verhaftung und der Verwundung ihres Verlobten. Natürlich hatte das Gerücht die letztere bedeutend vergrößert. So freudig sie auch der Gedanke durchzuckte, daß ihr Bruder nun frei werde, so drückte die Angst um ihren Geliebten die Freude doch sofort wieder nieder. Vergebens suchte ihre Mutter sie zu beruhigen, sie ließ sich nicht zurückhalten, selbst wollte sie sich überzeugen und eilte zu ihm.

Körber erschrak, als Anna ängstlich, hastig in sein Zimmer stürzte. Er errieth sofort, was sie ängstigte und zu ihm trieb.

„Anna!“ rief er ihr lächelnd entgegen, „Du hast Dich ohne Noth geängstigt — es ist nichts — eine Kleinigkeit — Brell hat zu treffen verlernt!“

Anna trat an das Sopha heran, auf dem er lag. Seine bleichen Wangen widersprachen seinen Worten.

„Du bist verwundet, Hermann!“ rief sie. „Weshalb hast Du es mir geheim gehalten — hast nicht zu mir geschickt? Es ist gefährlicher, als Du mir gesehen willst!“

„Mein Kind,“ erwiderte Körber. „Wozu sollte ich Dich ängstigen. Ich wollte heute Nachmittag zu Dir kommen und wollte Dir zeigen, daß Du nichts zu befürchten hast!“

„Aber Du siehst bleich aus — bist angegriffen!“ warf Anna ein.

„Ich bin ermüdet,“ entgegnete Körber. „Brell hat mich tüchtig abgebeht — aber jetzt kann ich mir ja Ruhe gönnen — ich habe erreicht, wonach ich so lange gestrebt habe. Anna, nun soll unsere Liebe auch kein Geheimniß mehr bleiben — offen will ich Sie bekennen — ich bin ja stolz darauf! Nun wirst Du bald ganz und für immer mein eigen!“

Er zog sie glücklich an sein Herz.

„Und wann wird Heinrich frei!“ fragte Anna.

„Morgen — morgen!“ rief Körber. „Jetzt endlich glaubt der Criminalrichter an seine Unschuld. Aber heute erfährt Heinrich schon, daß sich morgen die Thür seines Kerkers öffnet, er weiß es vielleicht schon. Es ist gut so —

er gewinnt Zeit, die Freude zu fassen. Ja, Anna — die Monate im Gefängnisse haben ihn arg mitgenommen — Ihr werdet erschraken, wenn ihr ihn wiederseht, bekämpft Euch, laßt es ihn nicht merken. Wir wollen ihn pflegen und aufheitern — eine freundliche und glückliche Zukunft soll ihn die trüben Schatten in seiner Vergangenheit vergeben machen. Ich hoffe, er wird noch sehr glücklich werden!“

Anna blieb bei ihm, um ihn zu pflegen. Und es that ihm wohl, wenn ihre weiche Hand sich auf den schmerzenden Arm legte. Bis zum Abend barrete sie bei ihm aus, dann erst lehrte sie zu ihrer Mutter zurück.

Körbers zähe, gesunde Natur hatte sich schon am folgenden Morgen nach einem festen Schlafe bedeutend erholt.

Zwar hatte der Arzt Körber untersagt, das Zimmer zu verlassen und ihn gebeten, jede Aufregung zu vermeiden, dennoch kleidete er sich an. Es ließ ihm keine Ruhe im Hause. Hellmann kam an diesem Tage frei — er mußte ihn begrüßen und er hoffte frohe Botschaft für ihn mitzubringen. Das trieb ihn fort.

Nach dem Hause des alten Berger eilte er. Auf's Tiefste bewegt kam ihm der Alte entgegen. (Fortf. f.)

**Landesproduktenbörse.**

Stuttgart den 27. Juli. Das Wetter hat die Erntearbeiten bis jetzt (27. Juli) sehr begünstigt und wenn in demselben keine Aenderung eintritt, so wird wohl am Schlusse der Woche die Einheimigung der Winterfrüchte größtentheils beendigt sein. Ueber das Ergebniss der einzelnen Fruchtgattungen läßt sich heute noch wenig Zuverlässiges sagen, jedenfalls aber fällt dasselbe in den meisten Gegenden unseres Landes recht befriedigend aus. Von sämmtlichen auswärtigen Handelsplätzen wird die Tendenz im Getreidegeschäft als äußerst matt geschildert und der Verkehr konnte selbst bei erheblichen Preisermäßigungen nirgends an Lebhaftigkeit gewinnen. Auch an heutiger Börse war die Stimmung sehr gedrückt und der Verkehr äußerst beschränkt.

Waizen, amerik. 7 fl. 24 bis 48 kr., Kernen, 7 fl. 36 bis 48 kr., Roggen 8 fl. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Wehl Nr. 1: 23 fl. 36 bis 24 fl., Nr. 2: 21 fl. 36 bis 22 fl., Nr. 3: 20 fl. 36 bis 21 fl., Nr. 4: 18 fl. 12 bis 48 kr.

**Fruchtpreise.**

Winnenden den 23. Juli. Kernen 7 fl. 36 kr. Dinkel 5 fl. 17 kr. Haber 6 fl. 17 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 18 kr. Mischling — fl. — kr. Roggen — fl. — kr. Ackerbohnen 2 fl. 12 kr. Waizen — fl. — kr. Linfen — fl. — kr. Welschkorn 1 fl. 52 kr. Erbsen — fl. — kr.

Hall den 25. Juli Kernen 7 fl. 24 kr. Roggen 5 fl. 36 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 6 fl. 4 kr.

Ulm den 25. Juli. Kernen 7 fl. 21 kr. Waizen — fl. — kr. Roggen 5 fl. 41 kr. Gerste 5 fl. 13 kr. Haber 6 fl. 24 kr.

Ravensburg den 25. Juli. Korn 7 fl. 29 kr. Waizen 7 fl. 45 kr. Roggen 5 fl. 36 kr. Gerste 5 fl. 30 kr. Haber 6 fl. 20 kr.

Rotweil den 25. Juli. Kernen 7 fl. 23 kr. Waizen — fl. — kr. Dinkel 4 fl. 42 kr. Haber 5 fl. 33 kr., Gerste — fl. — kr.

**Goldkurs vom 28. Juli.**

Preussische Pistolen . . . 9 37—39  
Holländische 10fl.-Stücke . . . 9 45—47  
Holländische . . . 5 32—34  
20 Frankenstücke . . . 9 27 1/2—28 1/2  
Englische Sovereigns . . . 11 52—54  
Russische Imperiales . . . 9 44—46  
Dollars in Gold . . . 2 25 1/2—26 1/2

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro 90.

Samstag den 1. August 1874.

13. Jahrg

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich**: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; **halbjährlich**: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Erückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweiseitige das Doppelte zc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

**Oberamt Backnang.**

Nachdem die Uebersicht über die Entfernungen der Amtsorte von der Oberamtsstadt und der einzelnen Amtsorte unter einander nach Kilometer, entworfen durch Oberamtsgeometer Ströbl ein, die Presse verlassen hat, wird jedem Schullehrer zum amtlichen Gebrauch und Aufhängen im Rathsklokal 1 Exemplar gratis zugelandt werden.

Für Schulen und Privaten kann die Uebersichtskarte von der Amtspflege gegen Einlösung von 24 fr. bezogen werden, soviel Borath reicht.

Backnang den 30. Juli 1874.

R. Oberamt.  
Drescher.

**Bestellungen**  
auf den  
**Murrthal-Boten**  
können auch für die Monate August und September gemacht werden.

Backnang.

**Aufforderung zur Anmeldung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens.**

Von Samstag den 1. August d. J. bis Sonntag den 8. eisd. wird auf dem hiesigen Rathhaus in dem Zimmer des Stadtschultheißenamts je von **Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr** die Aufnahme des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens nach dem Stande vom 1. Juli 1874 zur Versteuerung pro 1. Juli 1874/75 vorgenommen.

Dies wird unter Hinweisung auf die im Staats-Anzeiger enthaltene und am Rathhaus angeschlagene Aufforderung mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß ein Exemplar der vorgeschriebenen Fassungszettel jedem Steuerpflichtigen von der Ortssteuer-Commission unentgeltlich abgegeben wird und dieser abzuholen ist, auch daß die Fassung spätestens am 8. August d. J. der Ortssteuer-Commission entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll erklärt werden muß.

Nach dem Gesetz vom 19. September 1852 ist jedes 200 fl. übersteigende Dienst- und Berufs-Einkommen der Versteuerung unterworfen.

Jeder Gewerbegehilfe, welcher neben freier Kost noch wöchentlich 2 fl. 36 kr. verdient, muß daher sein Einkommen fatiren.

Die Dienstherren werden aufgefordert, ihre Gehilfen von dieser Bestimmung in Kenntniß zu setzen und sie auf die aus unterlassener Anmeldung hervorgehenden Nachtheile aufmerksam zu machen.

Die Anwälte von Ober-, Mittel- und Unterstühthal, Ungeheuerhof und Stiftsgrundhof haben diese Aufforderung zur Kenntniß ihrer Ortsangehörigen zu bringen und den Vollzug hievon umgehend hieher anzuzeigen.

Den 31. Juli 1874.

Ortssteuer-Commission.  
Vorstand:

St.-B. Krauth.

Fürstenhof,  
Gemeindebezirks Großaspach.  
**Wohnhaus- und Pforch-  
farrenverkauf.**

Am nächsten  
**Montag den 3. August d. J.**  
Nachmittags 1 Uhr,

wird in dem Wohnhause des  
Anwalts Koch im Fürstenhof  
das bisherige Schafhaus da-  
selbst

15,4 Rth. Wohnhaus,  
0,3 Rth. Schweinstall,  
21,3 Rth. Hofraum, theils Gärten,  
37,0 Rth. eine zweistöckige Behausung mit  
Schauer, Schafstallung und ge-  
wölbtem Keller,

sowie 1 Pforchkarren, 16 Stück Pforchurden  
und 4 Stück Salztröge im öffentlichen Auf-  
streich verkauft, auch bei entsprechendem Erlös  
die Genehmigung alsbald ausgesprochen, wozu  
man Liebhaber einladet.  
Den 27. Juli 1874.

Schultheißenamt.  
G o d.

Fautsbach,  
Gemeindebezirks Seeshelberg.  
**Öffentliche Abbitte.**

Die Unterzeichneten erklären hiedurch, daß es ihnen aufrichtig leid thut, den Anwalt Klent von hier am Samstag den 11. d. Mts. gröblich und auf böswillige Weise an seiner Ehre angegriffen zu haben und sind sie für seinen Verzicht auf die von ihm deshalb beim Kgl. Oberamtsgericht Backnang erhobene Strafflage von Herzen dankbar.  
Den 30. Juli 1874.

Adam Hägele.  
Gottfried Hägele.

vdt. Schultheiß v. Seeshelberg:  
M e m m i n g e r.

Gschwend.  
**Gefundene Wagenwende.**

Der unterzeichneten Stelle ist eine am 18. d. M. Nachts auf der alten Rattwaldstraße bei Kirchentinkenberg gefundene Wende übergeben worden, welche der rechtmäßige Eigentümer binnen 14 Tagen auf dem Rathhaus alhier abzuholen hat, widrigenfalls sie dem Finder überlassen werden wird.  
Am 27. Juli 1874.

Ortssteuer-Commission.  
Vorstand:

St.-B. Krauth.

Schultheißenamt.

Mittelbrüden.  
**Geld-Antrag.**  
Gegen gefessliche Sicherheit lie-  
gen in der Driskasse **900 fl.**  
zum Ausleihen parat.  
Den 30. Juli 1874.

Rechner Klein.

Rottmannsberg.  
**Geld-Antrag.**  
Bei der Ortsgemeinde Rottmanns-  
berg sind **400 fl.** gegen gefessliche  
Sicherheit und 5% Zins sogleich aus-  
zuleihen. Bemerkt wird, daß das  
Geld längere Zeit stehen bleiben kann.

Rechner Feger.

Reichenbach.  
**Geld-Antrag.**  
**800 fl.** hat gegen doppelte  
Sicherheit und 5% Zins im Auftrag  
sogleich auszuleihen  
**Christian Pfizenmaier.**

Backnang.  
**Geld-Antrag.**  
Gegen gefessliche Sicherheit hat  
**550 fl.** Pflegschaftsgeld sogleich  
auszuleihen  
**Vinçon.**

Backnang.  
**Geld-Antrag.**  
Bei Unterzeichnetem liegen **550 fl.**  
Pfleggeld gegen gute Sicherheit zum  
Ausleihen parat. Das Geld kann  
längere Zeit stehen bleiben.  
**Karl Noos.**

Backnang  
**Pferd-Verkauf.**  
Ein älteres, aber noch gutes  
Zugpferd hat zu verkaufen  
Wählerbesitzer **Speidel.**

Backnang.  
Einen 1/2-jährigen schönen  
**Farren**,  
sowie mehrere Wagen **Dung** hat  
zu verkaufen  
**Fendt** zum Waldhorn.